

Mein Freiwilliges Soziales Jahr im Heliosklinikum Hohenstücken- Ein Erlebnisbericht

Gerrit Lehmeye absolvierte sein Freiwilliges Soziales Jahr auch in der Heliosklinik Hohenstücken in Brandenburg an der Havel. Vom Oktober 2015 bis September 2016 engagierte sich Gerrit als FSJ'ler auf der Station 3. Auch er möchte Mediziner werden.

Wir trafen uns und sprachen über seine Beweggründe ein FSJ zu machen, seine Erlebnisse und seine Erfahrungen während des Freiwilligendienstes.

Herr Lehmeye, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben. Meine erste Frage an Sie lautet, was hat Sie bewogen ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen?

Gerrit: Nach der Schule wusste ich nicht genau, ob ich eine Zulassung zum Medizinstudium bekomme oder nicht. Ich hatte mich zwar beworben, aber ich brauchte einen Plan B. Durch einen Bekannten bin ich dann darauf gekommen, dass ich auch ein Freiwilliges Soziales Jahr machen könnte. Vom FSJ hatte ich auch schon in der Schule gehört und dann habe ich mich erkundigt, wo ich das in der Stadt Brandenburg machen kann. So kam ich dann auf den IB und auf das Helios Klinikum. Ich wollte nach der Schule mal was anderes machen, was anderes sehen und so habe ich das gemacht.

Gerrit war auf Station 3 eingesetzt. Seine Aufgaben waren sehr vielfältig und vielseitig. Gerrit beschreibt das wie folgt:

Gerrit: Na man macht eben alles, was man als ungelernte Fachkraft machen kann. Ja, man beschäftigt sich viel mit den Patienten, man spielt und macht auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten, zum Beispiel reicht man das Essen, stellt es an den Platz, man füllt in den Zimmer bestimmte Sachen auf und kleinere pflegerische Tätigkeiten macht man auch, natürlich nur nach Anleitung. Man wächst da so ein bisschen rein und die Aufgaben werden immer mehr.

Was hat Ihnen den bei Ihren Aufgaben am meisten Spaß gemacht?

Gerrit: Der Kontakt mit den Menschen hat mir besonders viel Spaß gemacht und die verschiedene Lebenswege/Schicksale zu sehen und zu erkennen, dass man egal, was einem so passiert ist oder egal welche Krankheit man hat, dass man Lebensqualität haben kann und ja, ein gutes Leben haben kann. Und natürlich auch den Umgang mit vielen verschiedenen Persönlichkeiten, Leuten anderer Herkunft und anderen Lebensumständen, das war echt schön.

Das hört sich interessant an. Was haben Sie denn im FSJ über sich selbst gelernt?

Gerrit: Dass, wenn man Lust hat und sich darauf einlässt, dass man auch über sich hinaus wachsen kann. Und auf alle Fälle Fähigkeiten hat, die ich so vorher nie von mir erwartete hätte. Zum Beispiel den Umgang mit fremden Menschen und ja einfach den Umgang mit medizinischen Problemen. Schön zu sehen, dass ich so etwas auch kann, auch Dinge, die ich vorher nicht gedacht hätte.

Ein FSJ ist nicht immer ganz einfach, auch Freiwillige haben mal schlechte Tage, doch es gibt immer wieder auch besondere Momente. Welche das bei Gerrit waren, erzählte er uns.

Gerrit: Besondere Momente? Da fällt mir jetzt so keiner ein, das waren viele kleine. Zum Beispiel wenn jemand sagt, danke oder das hast du gut gemacht. Lob auch von den Patienten oder einfach ein gutes Gespräch mit den Patienten.

Was ist denn jetzt der Plan nach dem FSJ?

Gerrit: Ich werde mich weiter für das Studium bewerben. Und als Plan B habe ich eine Ausbildung als Krankheitspfleger, die ich bestimmt nicht ergriffen hätte, wenn ich das FSJ nicht gemacht hätte.

Also hat das FSJ Ihre berufliche Entscheidung noch einmal bestärkt.

Gerrit: Ja, auf jeden Fall.

Welche Empfehlung können Sie einem potentiellen Nachfolger/in geben?

Gerrit: Ja, ich schlage vor, einfach wagen, sich einfach daran probieren und dann schauen, vielleicht gefällt es einem, vielleicht auch nicht. Und einfach auch durchhalten, auch wenn es einem nicht so gefällt und schauen, wie es läuft. Vielleicht gefällt es danach trotzdem und man findet Freude daran-einfach machen.

Welche Erkenntnis haben Sie aus Ihrem FSJ gewonnen?

Gerrit: Das ich auf jeden Fall irgendetwas mit Menschen machen will und das das FSJ als Angebot für Leute, die noch nicht wissen, wo es hingehen soll eine sehr gute Möglichkeit ist, um zu sehen, wo es vielleicht hingehört oder das man dieses Aufgabenfeld ausschließen kann, wenn man sieht, dass man dafür nicht gemacht ist. Es ist eine sehr gute Möglichkeit, um sich zu orientieren.

Vielen Dank. Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Ausbildung und drücken Ihnen die Daumen, dass Sie eine Zusage für den Studienplatz erhalten.